

KRANKENHÄUSER*Orden punkten mit Beziehung*

WIEN. „Beziehung heilt“ – so lautet die Kernbotschaft der Ordensspitäler Österreich. Hervorgegangen ist die Aussage aus einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik der Seelsorge in den Krankenhäusern, die in eine qualitative Studie im Herbst 2016 mündete. Nun präsentierten ARGE-Leiter und Männerorden-Generalsekretär P. Franz Helm und Studienleiter Christof Harrich das Ergebnis. Fazit: Die Seelsorge ist eine Schlüsselressource der Ordensspitäler.

Differenzierung wichtig

Die Differenzierung und Spezialisierung der einzelnen Krankenhäuser bringe unbestritten große Vorteile für das Gesundheitswesen. „Wir sehen aber auch, dass oft das Ganze für den Patienten oder auch für die im Krankenhaus Tätigen nicht mehr spürbar wird“, merkte Helm kritisch an. „Doch den Ordensspitälern geht es um integrales Heilwerden der Menschen, um Gesunden an Leib und Seele.“ Gerade Seelsorgerinnen und Seelsorger hätten in diesem Zusammenhang eine ganz wichtige Funktion im „Ab-lauf“ eines Spitals. (rüm)



© Ordensgem. Österreich/F. Kaineder

Starker Fokus

Christof Harrich und P. Franz Helm heben die Stärken der Ordensspitäler hervor.

AUVA verteidigt Leistungen

Die Unfallversicherung sieht sich als zentraler Teil des Versicherungssystems. Man senke sogar die Lohnnebenkosten.



© AUVA/APA-Fotografie/Hautzinger

AUVA-Obmann Ofner (li.) und Generaldirektor Köberl unterstrichen am Mittwoch die Leistungen der Unfallversicherung.

•• Von Martin Rümmele

WIEN. Die Unfallversicherung AUVA wehrt sich gegen die diskutierte Zusammenlegung mit der Krankenversicherung. Zwischen den einzelnen Bereichen gebe es keine Schnittmenge, sagte Obmann Anton Ofner am Mittwoch bei einer Pressekonferenz.

Im vergangenen Jahr hat die AUVA einen Jahresverlust von 44 Mio. € zu verbuchen, in den kommenden Jahren wolle man

aber wieder positiv bilanzieren, hieß es. „Ohne AUVA geht es nicht“, meinte Ofner. Für ihn wäre lediglich eine Fusion der vier Unfallversicherungsträger „denkbar“.

Gebundene Gelder

Dass der zusätzliche Mehraufwand für die AUVA, den die SPÖ auf 60 Mio. € schätzt, aus Rücklagen der AUVA beglichen werden könnte, ist für Ofner hingegen nicht möglich. Von den 1,3 Mrd. € seien lediglich 360 Mio.

€ liquid, der Rest bestehe aus Immobilien sowie Einrichtungen wie Unfallspitälern und Rehabilitations-Zentren, sagte AUVA-Generaldirektor Helmut Köberl: „Diese Mittel sind nicht verfügbar.“ Die einzige Möglichkeit wäre eine Schließung der Anlagen.

Mit der Beitragssenkung von 1,4% auf 1,3% der Beitragsgrundlage habe die AUVA die Lohnnebenkosten für die Beitragszahler um rund 100 Mio. € gesenkt, sagte Köberl.

Kassen melden Überschuss

Auch Wiener Kasse meldet positives Ergebnis.

WIEN. Die Krankenkassen schließen das Jahr 2016 mit einem vorläufigen Gebärungsüberschuss von 81 Mio. € ab. Bis auf die Beamtenversicherung BVA schreiben alle Krankenversicherungsträger positive Zahlen, hieß es am Mittwoch.

Im Februar des Vorjahres hatte der Hauptverband der Sozialversicherungsträger noch ein Defizit von 94 Mio. € erwartet,

war im Laufe des Jahres jedoch von einem geringen Überschuss und zuletzt von einem Plus von 80 Mio. € ausgegangen. Auch die Tiroler Gebietskrankenkasse, die im vergangenen Herbst ein negatives Ergebnis erwartet hatte, schloss nun ausgeglichen. Die Wiener Kasse, die lange Zeit als größtes Sorgenkind gegolten hatte, verzeichnete ein Plus von 50,9 Mio. €. (rüm)



© Wiener Gebietskrankenkasse